

# Visionsworkshop Nr.4 - Vision der Professor\*innen

---

*Protokoll, 23.11.2016*

Moderator: Julius Brinken (Koordinator des Nachhaltigkeitsbüros)

Protokoll: Marie Fröhlich (studentische Hilfskraft im Nachhaltigkeitsbüro)

## **Teilnehmer\*innen**

Prof. Dr. Ellen Matthies (FNW)

Prof. Dr.-Ing. Hartmut Zadek (FMB)

Prof. Dr. rer. nat. Michael Scheffler (FMB)

## **Fragestellung 1: Was bedeutet „Nachhaltigkeit“ für mich?**

*Modus:* Die Teilnehmer\*innen wurden gebeten, ihre Definition von Nachhaltigkeit zu Papier zu bringen. Dazu hat jede\*r drei Kärtchen erhalten, die beliebig beschrieben werden durften. Im Anschluss wurden die Kärtchen an die Tafel gepinnt, durch den Moderator mit Hilfe der Teilnehmer\*innen thematisch sortiert und besprochen.

Die Teilnehmenden verbinden folgende Aspekte mit Nachhaltigkeit:

- Vereinigung von Ökologie, Ökonomie und Sozialem
- Gerechtigkeit
- Ressourcen(-schonung)
- Lokale und globale Perspektive

Darauf aufbauend wurden verschiedene Handlungsfelder der Nachhaltigkeit diskutiert, auch im Hinblick auf die zweite Frage und die spezifische Situation der OVGU.

Folgende Handlungsfelder wurden diskutiert:

- |                         |  |
|-------------------------|--|
| - Energie               | - Beschaffung                          |
| - Ernährung/ Gesundheit | - Personal (Weiterbildung und Anreize) |
| - Mobilität             | - Transparenz (Monitoring)             |
| - Abfall und Verwertung |  |

Bei der Diskussion stand im Raum, ob die Einbeziehung von Aspekten wie Gesundheit den Begriff der Nachhaltigkeit überfrachtet, oder ob Aspekte ihre Berechtigung aus dem bestehenden Handlungsbedarf (z.B.: bei Gesundheit) erhalten. Ebenfalls wurde diskutiert, ob diese Handlungsfelder auch auf den Ebenen Lehre und Forschung gültig sind, oder dort keine Ausdifferenzierung nötig ist.

## Fragestellung 2: Ziele für eine nachhaltige OVGU

*Modus:* Kleingruppenarbeit. Jede\*r Teilnehmer\*in identifizierte jeweils kurzfristige, mittelfristige und langfristige Ziele. Die Ziele wurden dann nach Zeithorizont geordnet auf Postern angebracht. Dann wurde über die Ergebnisse diskutiert.

Kurzfristige Ziele	Mittelfristige Ziele	Langfristige Ziele
- Keine Wegwerfbecher (Vorbild Freiburg)	- Bewusstsein bei den MA schaffen/ sensibilisieren/ informieren	- CO <sub>2</sub> -freie Uni, ohne Erwerb von Zertifikaten
- Umstieg auf E-Fahrzeuge prüfen	- Forschungsschwerpunkt „Nachhaltigkeit“	- Führende Hochschule hinsichtlich Nachhaltigkeit in Mitteldeutschland in
- Modul Nachhaltigkeit für alle Masterstudierenden	- Abfall halbieren (2020)	Forschung, Lehre und Betrieb
- Sichtbarkeit Nachhaltigkeit in der Lehre für (potentielle) Studierende	- Mehr ÖPNV	- „Grüner“ Campus
- Nachhaltigkeitspreis in Forschung, Lehre und Betrieb	- Implementierte Monitoring-/Bilanzierungssysteme und Anreizsystem	
- Mitarbeiterbeteiligung (Energiesparen/ Müllvermeidung)	- CO <sub>2</sub> - freier Strom (2020)	
- Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs	- Beschaffung von Büroverbrauch und RHB auf halben Fußabdruck reduzieren	
- Konsequente Mülltrennung und Monitoring	- ¼ Modal-Split-Anteil je Transportmittel	
- CO <sub>2</sub> -arme Menüs subventionieren (Mensa)	- Lehre: Internationale Studienformate	
- Vorrang ÖPNV und Rad vor Parkplätzen (sichere Abstellmöglichkeiten, Mitarbeiterticket)	- Forschung: Multidisziplinäre Forschungsprojekte	
- Flächenentsiegelung/ Begrünung	- Betrieb: 100% Erneuerbare Energie, konsequente Abfalltrennung	
- Betriebsmittelsicherheit	- OVGU in nachhaltigkeitsbezogener Lehre und Forschung	
- Zeichnung/ Beitritt einer NH-Allianz	führend in Mitteldeutschland (auch möglich durch	
- E-Tankstellen und Parkplätze	Maßnahmenvielfalt)	
- Nachhaltigkeitsbeauftragte an Fakultäten		

Für die Erreichung der verschiedenen Ziele ist ein konsequentes Monitoring wichtige Voraussetzung. Viele Der genannten Ziele sollten ambitioniert sein – hinsichtlich der Ziele der Stadt, aber ebenso hinsichtlich der Entwicklung anderer Hochschulen der Region. Probleme wurden bei Zielkonflikten gesehen, beispielweise bei der Beschaffung (ökologische vs. wirtschaftliche Kriterien).